

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Ein Nebel unserer Zeit.

Lugos, 6. März.

Fast jeden Tag begegnen wir in den Tagesblättern ganzen Spalten von Firmen, die entweder in Zahlungsstockung gerathen sind oder welche ihre Zahlungen gänzlich eingestellt, sich insolvent erklärt haben. Aber wir brauchen da gar nicht die großen Tagesblätter zu studiren, selbst der kleinste, bescheidenste Gesichtskreis auf dem Lande führt uns genug gleiche Fälle vor Augen.

Geschäfte werden eröffnet, um kaum das Tageslicht erblickt zu haben, mit Hinterlassung oft recht empfindlicher Passiven wieder von der Oberfläche zu verschwinden. Und wir fragen oft befremdet, woher wohl die vielen Fallimente stammen, die der Geschäftswelt gewiß nichts weniger als zur Ehre gereichen?

Einer der schönsten Augenblicke im Leben des Kaufmannes ist die Eröffnung seines Geschäftes. Sein jahrelanges, ausdauerndes Bemühen, seine rastlose Arbeit, und kluge Sparsamkeit beginnen Früchte zu tragen, das bescheidene Kapital hat endlich jene Höhe erreicht, welche es dazu geeignet macht, zur Basis zu dienen, auf welcher er den Bau seiner weiteren selbstständigen Existenz begründen kann, er hat nun genügende Fonds um ein eigenes Geschäft errichten zu können, er steht an der bedeutungsvollen Schwelle seiner geträumten Zukunft und eines schönen Tages prangt über dem Portale des Geschäftes die

## FEUILLETON.

### Die alte Jungfer.

Außer den unglücklichen Schwiegermüttern, die auch meist besser als ihr Ruf sind, wird Niemand so viel angegriffen und in Wigblättern lächerlich gemacht, als die alte Jungfer.

Wenn wir auch zugeben wollen, daß der Beruf als Gattin und Mutter für die meisten Frauen der glücklichste ist, so ist es ganz unrichtig, zu behaupten, daß Jede, die nicht heirathet ihren Lebenszweck verfehlt hat und deshalb lächerlich wird. Die Frau muß ja doch als selbstständiges Wesen gedacht werden, die ihre Existenzberechtigung ebenso gut hat, wie der Mann, der nirgends etwas von seiner Würde einbüßt, wenn er unverheirathet bleibt. Das Recht auf Arbeit soll allgemein sein, um wie viel mehr das Recht, ein Leben für sich zu führen.

Man betrachtet eine alte Jungfer mit demselben mitleidigen Lächeln, wie die sogenannten Mauerklimmchen des Ballsaales, sie sind „sitzen geblieben“ — das ist unseres Erachtens ein recht unwürdiger Ausdruck! Soll das Leben jedes Mädchens deshalb ein verfehltes sein,

eigene Firmatafel. Er hat sein Ideal endlich erreicht, welches ihm während der Zeit als er konditionirte, stets im Traume vorgeschwebt hat und dessen Erringung ihn für alle gebabten Mühen und ausgestandenen Entbehrungen entschädigen soll. Er blickt mit stolzer Befriedigung auf die Vergangenheit zurück, und mit froher Hoffnung sieht er in die Zukunft, denn er ist auf dem Wege ehrlichen Strebens, fleißiger Arbeit und kluger Haushaltung bis hieher gelangt.

So fassen wir die Sache auf, und diese Auffassung werden gewiß auch alle Diejenigen mit uns theilen, denn die raube, schonungslose Luft des Alltagslebens noch nicht jede Blüthe des Idealismus hinweggeweht hat. Und so sollte diese Frage aber auch von Jedem aufgefaßt werden, der sich den Handelsstand als Lebensberuf gewählt hat. Früher hatte die Auffassung auch mehr Anhänger als in unserem modernen Jahrhundert, welches pilzartige, zahllose Existenzen schafft, dieselben aber oft auch hastig in das frühere Nichts zurückschleudert, wo sie eben so spurlos verschwinden, als sie ungeahnt und plötzlich aufgetaucht sind. In jenen früheren Zeiten, welche wir hier und da noch als das Zeitalter der Stabilität belächeln, kamen die Fälle viel seltener vor, daß eine so schöne glänzende Firmatafel bald wieder herabgenommen werden mußte und daß das neue, kaum eröffnete Geschäft wieder geschlossen wurde, welsch' letzterer Mühe sich heute die Gläubiger so gerne unterziehen.

Wir wollen nicht die Vergangenheit unbe-

weil es entweder keine Gelegenheit, oder keine Lust zum heirathen hat?

Unrecht ist es, daß Mädchen im vorgeückten Alter überall mißtrauisch begegnet wird, daß man sie nicht für voll nimmt und Alles, was sie thun und sprechen, mit Vorurtheil und kritischem Blick betrachtet. Da kann es nicht überraschen, daß sie zu unbewusster Abwehr gegen das ihnen entgegengebrachte Mißtrauen zuweilen schroff und eigenfinnig werden.

Aber unter normalen Bedingungen gestaltet sich das Los einer alten Jungfer nicht ganz so unangenehm, wie allgemein angenommen wird. Es gibt heute, wo die Damen des Hauses viel im öffentlichen Leben wirken, durch Vereine jeder Art u. s. w. in Anspruch genommen werden, in den Familien so viel zu thun, daß alleinstehende Damen die willig sind, einen Wirkungskreis finden, wie er schöner und segensreicher gar nicht gedacht werden kann.

Ich kannte eine solche alte Jungfer. Draußen im Vorstadthäuschen hatte sie ihre freundliche, stets mit frischen Blumen geschmückte Wohnung. Wie freundlich und still war es in diesen friedlichen Räumen, und wie mancher fand hier geistige und liebevolle Erquickung im schweren Kampfe mit dem Leben. Ohne „Tante Selma“, wie sie von Alt und Jung genannt wurde, konnte

dingt und auf Kosten der Gegenwart lobpreisen, denn wir huldigen der Ansicht, daß jedes Zeitalter seine eigenen Vorzüge, aber auch seine charakterisirenden Mängel habe. Besonders sehen wir Letzteres bei unserem Zeitalter, aber so viel muß man denn doch zugestehen, daß die kaufmännische Jugend der vergangenen Zeit den Ernst des Lebens tiefer erfaßt und mehr und regere Pflicht und Ehrgefühl entwickelt hat, als jene unseres schnellebenden Zeitalters. Besonders aber lernt man die Denk- und Handlungsweise der jungen Handelsbesessenen unserer Zeit kennen, wenn dieselben daran gehen, ein selbstständiges Geschäft zu eröffnen. In früheren Zeiten hat der angehende Kaufmann nach gemachten langjährigen Erfahrungen und aus eigener Kraft still und bescheiden sein Geschäft eröffnet. Er arbeitete nicht mit Reklamen, sondern er handelte bedächtig und gewissenhaft.

Wie ganz anders zeigt sich aber das Bild der meisten heutigen Geschäftseröffnungen. Nach kurzer Zeit des Servirens, welche nicht hinreichend ist, vergleichende Geschäftserfahrungen zu sammeln, gehen die meisten jungen Leute daran, mit möglichst viel Reklamelärm und Geräusch sich selbstständig einzurichten. Der Anfänger setzt seine Hoffnung auf die Zukunft, nicht in die unentwegte gewissenhafte Arbeit, sondern in das blinde „Glück“, in den Zufall, seine Geschäftsbasis ist nicht das Kapital, sondern der Kredit. Oft beginnt er sein Geschäft mit einer so geringen Baarschaft, daß kaum die Regie auf einige

man sich kein Fest denken; sie mußte jeden kleinen Erdenbürger zur festlichen Taufe begleiten, jeder glücklichen Braut den Myrtenkranz winden, und kein Sarg konnte ohne ihr wunderbar schön aus Ephenblättern geflochtenes Kreuz zu Grabe getragen werden. Den Kindern war sie eine Märchentante, die zu besuchen deren höchste Freude war, die Chokolade und die Zuckerbretzeln der Tante waren geradezu berühmt, und wo ein Kindergeburtstag gefeiert wurde, mußte die Tante für die kleine Gesellschaft kochen und backen sonst schmeckte es nicht. Später durfte dann auch eines ihrer köstlichen, sinnigen Märchen nicht fehlen, welches neben der athemlosen Spannung bis zum befriedigenden Schluß auch niemals verfehlte, köstliche Samenkörner in die empfänglichen Herzen zu streuen. Ihr verdankte fast die ganze Jugend des malerischen Gebirgsstädtchens die Erziehung zum Guten, denn so liebevoll Tante auch war, Zank und Streit duldete sie nie.

War aber ein Kindlein krank, dann war Tante Selma nöthiger als der Arzt. Nur ihr gelang es, durch immer gleichbleibende Freundlichkeit und ruhigen Ernst das fiebernde, am Scharlach erkrankte Kind im Bette zu halten, es zum Nehmen der Arznei zu bringen und später die tödtliche Langeweile bei der langsamen

Monate hinaus gedeckt erscheint. Er kauft über Hals und Kopf Waaren auf Kredit ein, beginnt sein Geschäft mit vielem leeren Geräusch um Kunden zu erhaschen, er umgibt sich mit einem Anschein von Luxus: Alles flimmert und glänzt wie der Flügelstaub eines bunten eintägigen Schmetterlings.

Diese ohne so nöthigen Ernst vorgenommenen Geschäftseröffnungen, welche jeder soliden Basis entbehren, haben auch den Umstand zur Folge, daß die Lebensdauer so mancher neugegründeter Firma eine so auffällig kurze ist, ja von Jahr zu Jahr abnimmt. Nach ein bis zwei Jahren ihrer Existenz werden sehr viele Firmen geschlossen, weil ihre Existenzbedingungen nicht vorhanden waren und wenn es auch nicht im Bereiche der Unmöglichkeit liegen würde, sie fortzuführen, so fehlt doch unserer neuen kaufmännischen Generation größtentheils die materielle Ausdauer, welche sie bis zum Eintritte einer günstigeren Wendung über dem Wasser erhalten könnte.

Allerdings ist der Kredit ein unentbehrliches Element des geschäftlichen Lebens unserer Zeit, aber dies darf nicht dahin erweitert werden, als ob auch die Gründung eines Geschäftes anstatt auf einem aktiven Kapitale bloß auf Kredit basiren dürfe; erst muß der Grundbau solid aufgeführt sein um das Geschäft zu ertragen, und erst dann, wenn es sich darum handelt, das als solid erwiesene Geschäft zu erweitern, dann kann der Kredit in Anspruch genommen werden. Bei einem solchen Vorgehen wird auch der gesammte Stand an Ansehen gewinnen und die Konkursfälle werden seltener werden.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender

13. März. Unbevorstandene Kongregation des Krassó-Ezrényer Komitates.

14. März. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereines, Nachmittags 3 Uhr im Komitats-hausaale.

17. März. Generalversammlung der Krassóer Sparrassa.

22. und 23. April. Affentirung im Hotel „König von Ungarn“.

Genesung zu zerstreuen, wenn die Mutter des Kindes nervös wurde und der Verzweiflung nahe war.

Wenn auch eine rechte Kindertante, gereichte diese alte Jungfer doch auch der Erwachsenen zum Segen. Ueberall, wo Hilfe nöthig war, wandte man sich vertrauensvoll an Tante Selma, die durch keine näheren Pflichten gebunden, allezeit hilfsbereit dorthin wanderte, wo man ihrer bedurfte. Sie war nicht reich, hatte aber auskömmlich zu leben und theilte ungezählte Gaben an Bedürftige aus.

In dieser Weise jahraus jahrein helfend, tröstend, milde und sanft, ist Tante Selma fast achtzig Jahre alt geworden. Unzählige Thränen hat sie getrocknet, Tausenden den rechten Weg gewiesen. Kann man dieses Leben ein verfehltes nennen? Hat sie ihre reichen Geistesgaben, ihre Gemüthsstiefe nicht viel schöner ausgenützt für alle Menschen, als wenn sie jung verheirathet, aus eigene Heim gebunden, sich niemals so vielseitig hätte entfalten können?

Solcher alten Jungfern, die im Vorborgenen Gutes thun, Jedermanns Stütze sind, gibt es sehr viele, wenn ihr Wirken auch nicht in die Oeffentlichkeit tritt. Man sollte älteren Jungfrauen überall nur achtungsvoll begegnen, dann würden sie überhaupt weder sonderbar, noch lächerlich werden, aber in der Gesellschaft gilt der jüngste unreife Backfisch, der vorzeitig unter die Haube gekommen ist, mehr, als eine edle, bewährte, alte Dame, die zufällig ihren Vaternamen behalten hat.

**Soirée der „Magyar dalárda“.** Verfloffenen Samstag veranstaltete die „Magyar dalárda“ im hiesigen Theater einen „Szultán-Abend“, dessen musikalischer Theil nur aus Gesangs-piecen der Operette „A Szultán“ von Georg Verö bestand; es war dies eine musikalische Pikanterie, die eben nur unsere „Magyar dalárda“ seinem Publikum zu bieten vermag. Dem Konzerte ging ein anmüthiger Einakter „A házasság politikája“ voran, dessen Handlung sich um den ersten Sturm eines neuvermählten Paares drehte. Die Hauptrollen lagen in den Händen des Frl. Jolán v. Litsék und Herrn Johann Milutinovits, welche Beide sichtlich bemüht waren, dem Dilettantismus vorzugreifen und etwas Besseres zu leisten. Frl. Mariska Pály, die die Rolle eines Stubenkätzchens bravourös spielte, wußte ihre Rolle aus dem Rahmen der gewöhnlichen Leistungen zu heben und wurde für ihre äußerst gelungene Darstellung mit reichlichen und wohlverdienten Applaus ausgezeichnet. Mit witzigem Humor stand Herr Ladislaus Kulicsányi als härbeißiger Kammerdiener dem allerliebsten Stubenkätzchen zur Seite. Wir wollen im Ganzen genommen, um nicht allzu strenge Kritik zu üben, aus dem Maßstabe des Dilettantismus anpassend, die Vorstellung als wohl gelungen bezeichnen. Den genannten Damen wurden prachtvolle Bouquets überreicht. — Nun kam das Konzert zum Vortrage, welches in uns die gute Meinung über die „Magyar dalárda“ nur noch mehr befestigte. Die aus der Operette „A Szultán“ von unserem unvergesslichen „Franz!“ transcribirten Chöre, welche die „Magyar dalárda“ diesem ihren gewesenen Chormeister weil. Franz Scherff zu verdanken hat, wurden sowohl vom Männerchor, als von den Solisten Herren Weigand und Fisekuz in exakter und künstlerischer Weise zum Vortrage gebracht. Den Glanz dieses Konzertes bildete jedoch Fräulein Paula Czibaron, eine ebenso schöne als elegante Erscheinung, welche einst die Sonne unseres musikalischen Himmels zu werden verspricht. Ihr waren die Delia-Romanze und die Parthie im Duett Gaston-Delia zugetheilt, gewiß schwierige Aufgaben, deren sie sich jedoch mit einer gewissen Leichtigkeit in glänzender Weise zu entledigen verstand. Daß sich das Fräulein die Herzen unseres Publikums im Sturme eroberte, bildet heute wohl keine Frage mehr, denn ihr bezaubernder Gesang hat einen wahren Sturm von Applaus hervorgerufen, so daß sie noch etwas zugeben mußte. Gleichmüthig und ohne den leisesten Nachklang von Mißstimmung, welche in Kreisen der „Dalárda“ durch ein bisher noch unaufgeklärtes Mißverständnis hervorgerufen wurde, konstataren wir mit Vergnügen, daß die durch ungerecht hervorgerufenen Vorurtheile angefeindete „Magyar dalárda“ in Fräulein Paula Czibaron nicht nur ein wegen ihrer liebenswürdigen Alluren gefeiertes Mädchen unseres Bürgerstandes als Mitglied, sondern auch gleichzeitig ein hervorragendes Talent als Sängerin gewonnen hat. — Schließlich sei noch des Chormeisters Herrn Wilhelm Schwach lobend gedacht, dem für das schöne Gelingen des Konzertes der Löwenantheil zuerkannt werden muß. — Nach dem gelungenen Konzert folgte im Kasino ein gemeinschaftliches Souper, dem ein vergnügtes Tanzkränzchen den Schluß machte.

**Später Frühling.** Den gegenwärtigen Anzeichen zufolge behält der 100jährige Kalender recht, indem er Schnee und Kälte bis zum April prognostiziert. Die Bodenfeuchtigkeit, die mehrere Jahre hindurch mangelte, erhielt reichlichen Ersatz; wenn der viele Schnee, der heuer gefallen, durch milde Witterung nicht zum Schmelzen gekommen wäre, müßte derselbe schon Klasterböhe erreichen, so reichlich ist er gefallen. Sollte uns dann ein günstiger Sommer beschieden sein,

dann muß Alles wunderbar in die Höhe wachsen. Wir fürchten aber trotzdem noch reichliche Niederschläge, zumal die Ausdünstung eine viel größere sein wird, da der Boden von Wasser durchtränkt ist. Und dies ist in ganz Europa der Fall.

**Purimball.** Sonntag, den 10. d. findet in den Lokalitäten des Hotels „König v. Ungarn“ ein von der intelligenten hiesigen Jugend arrangirter, geschlossener Purimball statt. Das Arrangirungs-Komitee gibt sich alle Mühe, um diese Unterhaltung glänzend zu gestalten.

**Hochwasser im Krassó-Ezrényer Komitat.** Seit einigen Tagen ist die Temperatur vehement gestiegen, demzufolge die im Gebirge befindlichen riesigen Schneemassen zum Abschmelzen kamen. Die ungeheuren Wassermassen haben nun ganze Strecken unter Wasser gesetzt, in der Gegend von Ezeres, Zorlencz, Furlog, Prebul, Dezest hunderte Joch Feld überschwemmt. In unserer Nachbargemeinde Boldur wurden mehrere Häuser vom Hochwasser unterwaschen, welche jetzt dem Einsturz nahe sind.

**Der Lugofer Volksbildungsverein** hält Sonntag, den 10. März, Nachmittags 3 Uhr, in Schwager's Gasthaus eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Ergänzung des Ausschusses steht. Zufolge dieses wichtigen Punktes werden die Vereinsmitglieder um vollständiges Erscheinen ersucht.

**Werschetz — Lugoß — Marosillyer Bahn.** Die Bauunternehmung „Heider és Scholtz“ hat, wie wir erfahren, in Werschetz eine Zentralbau-Kanzlei errichtet. Die Ingenieure der Unternehmung treffen Donnerstag in Werschetz ein, und sind dann alle Anfragen wegen Arbeiten und Lieferungen dorthin zu richten. — Die Konzessionsverhandlung der Fortsetzung der Strecke von Gattaja bis Marosillye findet am 17. März beim Handelsministerium in Budapest statt und ist es unter diesen Umständen wahrscheinlich, daß auch der Bau dieser Fortsetzung ebenfalls im heurigen Jahre wird begonnen werden können.

**Was die Damen nie eingestehen.** Es gibt Dinge, welche eine Dame nie eingesteht, sie mag nun alt oder jung, häßlich oder hübsch, groß oder klein, mager oder stark sein. Sie gibt nie zu, daß sie sich zu sehr geschnürt hat; daß die Schuhe, welche sie trägt, viel zu eng sind; daß sie jemals auf dem Valle eher müde ist als ihr Tänzer; daß sie mehr als höchstens zehn Minuten zu ihrer Toilette gebraucht; daß sie jemals habe auf sich warten lassen; daß sie irgend etwas gegen ihre Ueberzeugung ausspricht; daß sie ein klein wenig Klatscherei nicht ungern hat; daß sie, die Unverheirathete, sehr gern heirathen möchte; daß sie mehr Kleider wünscht, als ihre beste Freundin hat; daß ihre Geduld recht oft zerreißt — mit einem Worte — daß sie überhaupt Unrecht haben kann, ohne einen triftigen Grund dafür zu haben.

**Konkurs.** Für Jünglinge aus den Ländern der ungarischen Krone sind in den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten für das nächste Schuljahr 11½ Stiftingsplätze zu vergeben. Die näheren Bedingungen sind in dem über die militärischen Stiftingsplätze von dem Ministerialrathe Peter Kasics, (ein gebürtiger Lugofer) verfaßten Werke einzusehen. Die gehörig instruirten Aufnahmsgesuche sind bis spätestens 15. Mai d. J. an das Landesvertheidigungs-Ministerium einzureichen.

**Eine fixe Idee.** Man schreibt aus Temesvár: Vorgestern Vormittag wurde die Polizeizentrale auf telephonischem Wege ersucht, behufs Detenirung eines Irtsinnigen zwei Wachleute in das Bureau der Eisenstädter'schen Großhandlung zu entsenden. Ein Detektiv und ein Polizeimann eilten unverzüglich in das Eisen-

städter'sche Bureau, woselbst ein junger Mann in Abwesenheit der Chefs mit einigen Herren des Bureau's heftig disputirte. Als er des Polizisten ansichtig wurde, begann er zu zittern und folgte willig aufs Stadthaus. Hier wurde festgestellt, daß der Irrenkranke Samuel Kempf, ein früherer Reisender des Hauses Eisenstädter ist, der im Vorjahre wegen Geistesstörung entlassen werden mußte. Seine fixe Idee besteht darin, daß er von der Hinterlassenschaft des vor zwei Jahren verstorbenen Ignaz v. Eisenstädter einen Antheil beansprucht, den er mit rund 100.000 fl. seit dem Vorjahre brieflich und persönlich wiederholt reklamirte. Auch diesmal war er aus Lugos, wo er sich unter Aufsicht von Verwandten aufhält, ohne Ueberrock nach Temesvár gekommen, um seinen Erbtheil zu fordern. Man wird den Unglücklichen wahrscheinlich in die Landes-Irrenanstalt befördern.

**Krassó-Szörényer Eisenbahnen.** Der unter dem Titel „Die Entwicklung des ungarischen Eisenbahn-Netzes im Krassó-Szörényer Komitate“ aus der Feder des Ingenieur Alois v. Südenhorst veröffentlichte Artikel-Gyklus, erscheint in den nächsten Tagen in Buchformat als Separat-Abdruck des „Südungarn“ und wird in der Administration unseres Blattes erhältlich sein.

### Aus Südungarn.

**Verlobungen.** Man schreibt uns aus Reschiza: Verflorenen Sonntag am 24. v. M. wurde im Familienkreise des hiesigen Wertschefs und Oberverwalters Herrn Georg Scheda die Verlobung seiner Tochter Bianca mit Herrn Karl Artner, Ingenieur der hiesigen Maschinenfabrik, gefeiert. — Samstag den 23. Feber verlobte sich der Radträger Eisenwerks-Beamte Herr Karl Koppold mit dem anmuthsvollen Frä. Irma Haselbach, Tochter der Draviczaer achtbaren Witwe Fr. Emma Haselbach, und am 24. Feber der Professor des Felegyházaer Gymnasiums Herr Julius Szalay mit Frä. Blanka Stojakovits, Tochter des N. Draviczaer Kreisnotärs Konstantin Stojakovits.

**Eine vernachlässigte Straße.** Die von Furler nach Karansebes führende Landstraße wird zwischen Prebul und Apádia von einem Gebirgsbach, der Jgezo durchkreuzt. Bei trockenem Wetter ist die Wassertiefe dieses Baches nicht mehr als 1—2 Fuß und bildet so kein Verkehrshinderniß. Bei anhaltenden Regenwetter, oder wenn im Frühjahr das Gebirgswasser abfließt, erreicht der Bach bis weilen eine Höhe von 1—1½ Meter, wodurch der frequente Verkehr dieser Straße ganz gehemmt wird. Es erscheint beinahe unglücklich, daß bisher keine Seele an die Ueberbrückung dieser Wasserader dachte und empfehlen wir diese dringende Sache der Aufmerksamkeit des kön. Staatsbauamtes.

**Der Postillon im Wasser.** Der Furler Postbote Lazar Goth, wurde verflorenen Montag beauftragt, die nach Gr. Borlenz und Umgebung fälligen Brieffschaften zuzustellen. Der Postillon machte sich Früh Morgens auf den Weg und kam wohlbehalten bis vor Gr. Borlenz, wo die vom Gebirge abschmelzenden Schneemassen Hochwasser verursachten. Um dieses zu überlegen, entkleidete Goth seinen Unterkörper und gelangte glücklich bis in die Mitte des Wassers, wo er im Sumpfe stecken blieb und weder vor noch zurück konnte. Der Ärmste, ein bereits bejahrter Mann, schrie aus Leibeskräften um Hilfe, wurde aber nicht gehört und mochte schon 2—3 Stunden im Wasser gestanden sein, als der Dejeßer Kaufmann Moriz Fischer des Weges kam und den bereits völlig Entkräfteten in seinen Wagen aufnahm. Herr Fischer nahm den Postillon in seine Wohnung, wo derselbe jetzt mit dem Tode ringt.

**Regulirung des Eisernen Thores.** Anschließend an jene bis Ende 1894 vollendeten Arbeiten am Eisernen Thor, durch welche die bedeutendsten Hindernisse mit Ueberwindung der größten Schwierigkeiten und dem beitem größten Kostenaufwande als nahezu beseitigt zu betrachten sind, werden im Laufe des Baujahres 1895 stromauf- und abwärts jene Anschlüsse an das ursprüngliche Flußbett hergestellt werden, durch welche für die Schifffahrt, und zwar ohne Unterschied des Wasserstandes, ein stets gleichmäßiger und ruhiger Wasserablauf gesichert werden soll. Außerdem sind in den gegenwärtigen Regulirungsbereichen noch einzelne Bervollständigungsarbeiten vorzunehmen, durch welche die Stabilität der bisherigen Bauwerke auch für fernhin dauernd gesichert werden soll. Für die Durchführung dieses Arbeitsprogrammes sind für das Baujahr 1895 2,524.000 Francs präliminirt.

**Die Aktien-Zeichnungen für das südung. Race-Pferd-Etablissement** gehen mit prächtigem Erfolg vor sich und obzwar der Schlußtermin — 20. März d. J. — noch ziemlich weit ist, kann schon heute mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden, daß das Aktienkapital nicht nur voll aufgebracht, sondern auch bedeutend überzeichnet werden wird. Tag für Tag kommen an das Gründungskomitee aus Südungarn, aber auch aus der Hauptstadt und anderen Gegenden des Landes, ja sogar aus dem Auslande Anfragen, welche beweisen, daß die Neugründung als Vermittlungs-Organ zwischen Pferdezüchtern und Käufern, speziell aber als ein verlässlicher und vertrauenswürdiger Faktor des realen Pferdehandels mit sympathischem Interesse begrüßt wird und daß dem Etablissement, bei ruhiger und sachthätiger Leitung eine ganz außerordentliche Prosperität und Rentabilität prognostiziert wird. In das vom Prospektus bekannte Gründer-Komitee sind nachträglich noch eingetreten: der Reichstags-Abgeordnete, k. u. k. Kämmerer Baron Béla Ambrózy als Präsident des Temeser landwirthsch. Vereines und der Temeser-Monastorer Großgrundbesitzer Graf Joh. Woracziésky.

**Offertverhandlung.** In Teregova wird das Gebäude, in welchem sich die Amtslokaltäten des könig. Bezirksgerichtes befinden, demolirt und an Stelle desselben ein Neubau aufgenommen werden, wozu das königl. Handelsministerium einen Betrag von 9923 fl. 26 kr. bewilligt hat. Die hierauf bezügliche Offertverhandlung findet am 11. März l. J., Vormittags 10 Uhr beim königl. Gerichtshofe in Karansebes statt, wovon die Interessenten seitens der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer mit dem Beifügen verständigt werden, daß bloß auf sämtliche Arbeiten sicherstreckende Offerte, welche mit einer 50 kr. Stempelmarke zu versehen sind, angenommen werden. Das Badium beträgt 5% der oben-erwähnten Summe und ist der Deposchein über dieses beim königl. Steueramte in Karansebes innerhalb des Offertverhandlungstermines zu hinterlegende Badium dem Offerte beizuschließen. Der Bauplan und Offertvoranschlag liegt im Präsidialbureau des Karansebeser Gerichtshofes zu Einsichtnahme auf.

### Gerichtshalle.

**Ein verurtheilter Redakteur.** Bekanntlich wurde der Redakteur der „Dreptatea“, Dr. Valer Branisce, von der Temesvarer Preßjury zu 2 Jahre Staatsgefängniß und 1300 fl. Geldstrafe verurtheilt. Infolge Appellation besaßte sich gestern die kön. Curie mit dieser Angelegenheit und bestätigte das Urtheil des Geschworenen-Gerichtes. Dr. Branisce, welcher gegen einer Kaution von 5000 fl. auf freiem Fuß ist, wird nunmehr seine Strafe antreten müssen.

## Volkswirthschaft.

### Sämereien.

(Bericht von Edmund Mauthner.)

**Rotklee.** Der Export stagnirt, da grobkörnige Waare, wie solche seitens des Auslandes gesucht wird, bei den Produzenten schon gänzlich fehlt und nur bei jenen hauptstädtischen Kaufleuten vorrätig ist, welche in der richtigen Voraussetzung dieses Mangels an den Export, trotzdem solche Preise bewilligt werden wie im ausländischen Detailkonsum, nichts abgeben. **Luzerne.** Trotz der niederen italienischen Preise hat schöne hellfärbige Waare, flotten Absatz und wurden einige Wagon exportirt. **Rüben** begegnen in Folge der äußerst niedrigen Preise so starker Nachfrage, wie um diese Zeit noch nie. **Wicken** gesucht, preissteigend, hingegen **Mohar** Mangels Vorräthe, ganz ohne Verkehr.

Notirungen per 100 Kilo Basis Budapest:

Luzerne	fl.	35—50
Rotklee, Banater	„	55—62
Rotklee, Theißwaare	„	63—68
Rotklee, Siebenbürger	„	60—68
Wicken	„	7—7.75
Sparsfette	„	11—11.50
Mohar	„	16—17

### Plombirung von Kleesamen.

Die kön. ung. Staats-Samen-Kontroll-Station hat in Saison 1894/95 bis 20. Februar, für unten benannte Samenbändler und Produzenten folgende Qualitäten Samen mit der amtlichen Plombe versehen:

	Luzerne	Rotklee	Zus.
Edmund Mauthner, Budapest	1270	1582	2852
Ignaz Halbel, Budapest	351	313	694
Genossenschaft der ung. Landwirths, Budapest	268	349	617
Graf Arved Teleky, Brassó	—	385	385
Karl Ullmann, Budapest	153	162	315
Leopold Kramer, Budapest	139	122	261
Julius Deutsch, Budapest	157	128	285
Reimel & Sohn, Budapest	—	214	214
Gebrüder Lederer, T. Kört	27	156	186
Hermann Littmann, Droschháza	53	64	117
H. A. Frommer Nachf., Budapest	84	36	120
Alphons Szávost, Budapest	64	—	64
Wilhelm Köhling, Budapest	42	19	61
Zusammen	2608	3560	6168

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

### Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

### Warnung!

Seit einigen Wochen wird in Lugos mit meinem Namen Unjag getrieben, indem eine Frauensperson in den Häusern Butter zum Verkaufe anbietet, welche sie unter der Marke „Edstein'sche Bolduri tejgazdaság“ veräußert. Indem ich aber weder Butter noch dergleichen Produkte erzeuge, sondern die Milch im frisch-gemolknen Zustand dem Publikum zuführe, warne ich die Konsumenten vor diesem schwindelhaften Treiben.

Philipp Edstein,  
Grundbesitzer.

**Zu verkaufen**  
ist auf dem Gute Zsuppa  
(nächst Karansebes) 500 Mztr.  
beste Qualität

### Wiesen-Heu.

Nähere Auskunft daselbst. 3—1

### Zu verpachten

eventuell zu verkaufen, mein zwischen der Párvygasse und Promenade gelegener Gartenkomplex.

Nikolaus v. Jakabffy.

## Lugoser Fleischselcher-Halle

des

### Nikolaus Groza

Isabellaplatz, vis-à-vis Brüder Deutsch & Co., Wohnung: Nedelcogasse Nr. 17, neben Café Marokkaner,

beehrt sich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß von heute ab sowohl fertige Schweine, als auch Schweinefleisch und Selchwaaren zu äußerst billigen Preisen abgegeben werden.

#### Preise:

Carbonadl 48 kr. per Kilo,  
Bauchfleisch und Schulter 46 kr. per Kilo,  
Sulzfleisch 36 kr. per Kilo,  
Frischling-Fleisch mit Speck 46 kr. per Kilo,  
Schweinfette 55 kr. per Kilo,  
Dicker Speck 50 kr. per Kilo,  
Geselchter Speck 55 kr. per Kilo.

Ganze Schweine lebend oder geschlachtet von 120—180 Kilo schwer 45 kr. per Kilo, unter 100 Kilo 42 kr. per Kilo.

Indem ich dem geehrten Publikum meine prima Waare nochmals empfehle, bitte ich um zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll

### Nikolaus Groza

3-2 Fleischselcher und Schweinehändler.

Krassó-Szörény vármegye alispánja.

9629. szám / alisp. 1895.

### Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye törvényhatóságánál rendszeresített és üresedésben levő egyenként 440 frt fizetéssel és 60 frt lakbérrel javadalmazott két központi közigazgatási gyakornoki, valamint egyenként 800 frt esetleg 870 frt fizetéssel és 150 frt lakbérrel javadalmazott két szolgabírói állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Felhívom mindazokat, a kik ezen állások egyikét elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 3. §-ában előirt minősítést, erkölcsi magaviseletüket, netáni eddigi alkalmaztatásukat, úgy nyelvismeretüket igazoló okmányokkal felszerelt pályázati kérvényüket hozzám jelen pályázati hirdetmény keltétől számítandó 30 nap alatt annál is inkább benyújtsák, mivel a netán később befolyó kérvényüket figyelembe venni nem fogom.

Lugos, 1895. márczius 1-én

3-2

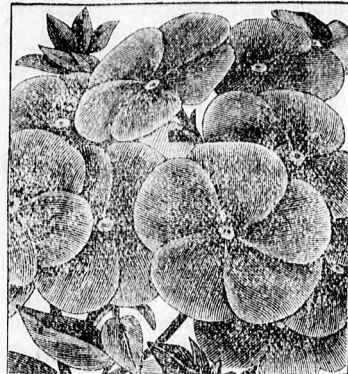
alispán helyett:

Szögyényi László,  
főjegyző.

Das beste Petroleum ist **KÖRLEÖL**, weil es die höchste Leuchtkraft besitzt und geruchlos ist. — 1 Liter 20 kr.

Zur Saison empfehle meine

## landwirthschaftlichen



## Gemüse- und Blumen- Samen

letzte Ernte.

## Luzerner und Rothklee

garantirt Seide frei.

## Blumenzwiebeln und Knollen

der beliebtesten Sorten in bester Auswahl.

## R. MORGENSTERN, Lugos

Specerei-, Farb- und Samen-Handlung

„zum rothen Kreuz“.

5-2

Größtes Lager in Farbwaren, Kalk und lichtbeständige Facadefarben.  
Linoleum-Fußboden-Email.

## Husten

Verschleimung und Heiserkeit vertreibendes vorzügliches Hausmittel sind die

Réthy'schen

## „Pemetefü-czukorka“,

welche den Husten stillen und den Schleim lösen. Ihres angenehmen Geschmacks wegen auch von Kindern gerne genommen.

3-2

Eine Schachtel 30 kr.

Depot bei: **Vértes Lajos**, Apotheker, Lugos.

## Komplete Brautausstattungen

in fertiger Wäsche, ferner echte

Rumburger Leinen und Crease, Tischzeuge, Kaffeegedecke, Garnleinen, Baumwolleinen, Oxforde, Zephyre, Leinen- und Chiffonstieckereien

in riesiger Auswahl zu billigsten Preisen bei

## Leopold Weissmayer & Sohn

104-48